

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 43=63 (1897)

Heft: 26

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

als Offiziere. Natürlich muss man es dem Takte der Redaktionen überlassen, ob sie auswärtige Offiziere unsere Armee kritisieren lassen wollen. Aber was der Redner rügt, sind die wenig kameradschaftlichen und oft nicht sachlich gehaltenen Berichte von Schweizer Offizieren, die einem andern Korps angehören. So der Bericht der „Revue Militaire“, der von dem letzten Truppenzusammenzug sagt, unsere Truppe würde sich gut schlagen, wenn sie kommandiert wäre von Offizieren des Landes, wo man die Pferde kauft. Mit Entrüstung bemerkt Blumer, dass jeder Soldat gestraft werde, wenn er so etwas in die Zeitung schreibe, wenn aber ein Oberstlieutenant solche Artikel schreibe, gehe er leer aus. Es sollten Mittel gefunden werden, gegen solche Kritiken vorzugehen. Gefällt es diesen Leuten nicht so, so sollen sie selbst nach Deutschland gehen, wo man die Pferde kauft.

Bundesrat Müller bemerkt dem Referenten, es hätten eine ganze Reihe von Offizieren das Recht gehabt, am Übungsmarsch jenes Regiments teilzunehmen. Es sei zu begrüßen, wenn die höher Kommandierenden ihre Truppen bei solchen Anlässen begleiten. Viel mehr zu verurteilen wären die langen Depeschen über jede Kleinigkeit des Marsches, die von recht naiver Auffassung unserer militärischen Verhältnisse zeugten. Betreffend Blumers Bemerkungen erwiedert Müller, es soll hier vorsichtiger vorgegangen werden und die Kritiker sollten ihre Worte mehr auf die Goldwage legen. Vorsicht und Zurückhaltung sollten mehr beachtet werden. Im übrigen sollte man gewisse Freiheit walten lassen. Merkwürdig ist immer, so schliesst Müller, dass Leute kritisieren, die militärisch selbst zu wünschen übrig lassen. Mit feiner Rabulistik kommt Python dem freiburgischen Artikelschreiber zu Hülfe, die Sache so auslegend, jener habe das System in der angeführten scharfen Sprache kritisiert. Golaz erwiedert, dass er seine Notizen aus eigener Anschauung habe und dass ihm eben aufgefallen sei, dass die Offiziere, die zum Begleit berechtigt waren, in Civil erschienen seien und andere in Uniform. In Fortsetzung der Berichterstattung wünscht der Referent bessere Unterkunftslokalitäten am Gotthard, was im thun ist, wie Müller erläutert.

In längerem Votum bespricht Golaz die schwierige Frage der Pferdestellung der Artillerie und den Ankauf von Artilleriepferden. Es gibt noch viel zu verbessern im Interesse des Bundes und der Pferde-eigentümer. Im ganzen genommen machen die Lieferanten viel zu hohen Gewinn zum Nachteil der Bauern. Es ist darauf zu sehen, dass der Pferdebestand im Lande gehoben wird, dass der Bund mehr sog. Bundespferde ankauft, die er den Bauern abgibt. Der Mietpreis wäre zu publizieren.

Bundesrat Müller erklärt, das Lieferantensystem sei vorläufig nicht zu entbehren, man denke an den Ausbau des Bundespferdesystems; bisher bekam man nie so viel Pferde, als man kaufen wollte. Golaz bemerkt im Namen der Kommission, der Rat solle den Bundesrat nachdrücklich einladen, in Zukunft Getreide im Inlande zu beschaffen, worauf Müller erwiedert, dass beim Getreidekauf auch die Interessen des Bundes zu wahren seien. Alle Getreidekäufe werden gestützt auf fachmännische Expertisen vorgenommen. Zur Lagerung eignet sich der Inlandsweizen nicht. Eingehend stellt der Redner die ganze Angelegenheit dar, aus der hervorgeht, dass im Jahre 1896 die Offerten zu hoch waren und die Ware teuer zu kaufen gewesen wäre. Als man dann einige Posten annehmbarer Ware kaufen wollte, hatten diejenigen, welche offerierten, darüber anderweitig verfügt. Diesen Herbst soll ein fernerer Versuch gemacht werden.

Müller-Schaffhausen erörtert des längeren mehrere Detailfragen der Getreideanschaffungen, das Vorgehen des Kommissariates anerkend. Golaz empfiehlt die Erstellung von Getreidemagazinen bei den Waffenplätzen und die Prüfung des Systems der Getreidemagazinierung. Blumer-Zürich fragt sich, ob es nötig sei, die Weizenvorräte selbst zu kaufen; dabei riskieren wir, dass alle drei Jahre die Händler, die nicht beachtet werden können, allerlei haltlose Verdächtigungen machen. Wenn der Bund für Millionen Getreide kauft, so muss er allerlei Spesen und verlorene Zinsen tragen. Wenn der Bund nicht selbst kauft, sondern diese Spesen dem Händler giebt, so würden eine Reihe von Firmen ihr Getreide im Landesinnern lagern und stets die nötige Zahl Centner zur Verfügung des Bundes halten. Auch einzelne Landwirte könnten hiezu beigezogen werden. Dieser Gedanke sei zur Prüfung empfohlen.

Bundesrat Müller glaubt, dieses Privatsystem sei nicht empfehlenswert. Die Folge sei, dass die Händler nicht mehr als jetzt einführen würden, so dass man dann gerade die 1000 Waggons weniger im Lande hätte, die jetzt Kriegsreserve sind. Die Kriegsbereitschaft soll nicht von den Händlern abhängig gemacht werden müssen.

Zum Abschnitt Militärflichtersatz erklärt die Kommission, sie unterstütze die Motion Eschmann auf Vereinheitlichung der Vorschriften zum Bezug der Militärtaxe. Bundesrat Müller teilt mit, dass in Sachen beinahe alle Kantone geantwortet hätten; eine Vorlage könne auf Ende des Jahres gemacht werden. Das Departement ist erledigt. Dem ganzen Geschäftsbericht wird die Genehmigung erteilt.

A u s l a n d.

Deutschland. Marienwerder. (Ein grossartiges Brunnenunternehmen) wird militärischerseits in unserer Stadt geplant. Mit Rücksicht darauf, dass das für die Soldaten zur Verfügung stehende Trinkwasser nicht gerade das beste ist, beabsichtigt die Militärverwaltung, auf dem Hofe der Artilleriekaserne einen ungeheuren Tiefbrunnen herstellen zu lassen und das gewonnene gute Trinkwasser nicht allein der Artilleriekaserne, sondern mittels Gasmotors auch der Unteroffizierschule und ferner dem Garnison-Lazarett zuzuwenden. Nach Ansicht des Geologen Professor Dr. Jentzsch, Königsberg, wird bis zur Kreideformation, also bis zu einer Tiefe von 250 Metern, gebohrt werden müssen. Das Gerüst zu den Brunnenarbeiten, welches riesige Grössenverhältnisse hat, ist bereits fertig gestellt, mit den Arbeiten selbst soll in den nächsten Tagen begonnen werden. Das gesamte Unternehmen soll nach dem Anschlage einen Kostenaufwand von 40,000 M. verursachen, wovon auf den Brunnen allein 18,000 M. entfallen. Erdschichten werden regelmässig Herrn Professor Jentzsch eingesandt werden. (Elbg. Ztg.)

Sachsen. Jena 2. Juni. (Fechtmeister Wilhelm Roux) ist gestern hier gestorben. Roux war über 50 Jahre in Jena als Universitätsfechtmeister thätig und hat Tausende junger Akademiker in der Fechtkunst ausgebildet. Als der junge Fechtlehrer 1841 in Jena einzog, sah es hier noch recht merkwürdig aus. Roux beschreibt die Zustände in seinem Werke folgendermassen: „Die Schlafröcke florierten noch auf allen Strassen, die unentbehrliche lange Pfeife dazu, statt der Stiefel trugen Viele niedergetretene Schuhe. Unter den Arm gehörte vor allem das Stossrapier und mit welchem Stolze wurde dieses auch von manchem greulichen Pfuscher einhergetragen, natürlich auch mit ins Kolleg genommen; auf allen öffentlichen Strassen und Plätzen stiessen die Studenten fleissig, so dass oft die Passage

gehemmt war. Allein wer diese Fechterei zu würdigen verstand und ein Liebhaber von gutem Stossen war, hätte über die Verunstaltung der Stossfechtkunst weinen mögen.“ Roux wurde als Sohn des gothaischen Pagenhofmeisters und Hoffechtmeisters Dr. Johann Wilhelm Roux geboren. Sein Urgrossvater lernte in Jena unter Kreussler die Vorzüge der deutschen Stossfechtkunst derart schätzen, dass er der französischen Methode entsagte. Seitdem wurde die Familie Roux die Trägerin der Kreusslerschen Idee und Lehrerin seines deutschen Fechtens. Wilhelm Roux erhielt bei seiner Verpflichtung als Universitätsfechtmeister den besonderen Auftrag, die akademischen Bürger auf die Vorzüge des Hiebfechtens aufmerksam zu machen und so auf die Einführung des Hiebkommens hinzuwirken. Roux leitete diese Fechtweise in eine ruhige Bahn und vervollkommnete ihre Methode. (Magd. Ztg.)

Verschiedenes.

— (Neue Erfindungen.) Aus der Patentliste von H. W. Pataky in Berlin: a. Anmeldungen. 72. B. 19,730 Repetierfeuerwaffe mit Verdeckung des Visiers bei entleertem Magazin. — Hugo Borchardt, Berlin S. W., Königgrätzerstrasse 62. 9. 10. 96.

72. L. 10,465. Magazingewehr mit Einrichtung, um das Vorschieben des Verschlusscylinders bei entleertem Magazin zu verhindern. — Georg Luger, Charlottenburg, Weimarerstr. 34. 11. 6. 96.

72. L. 10,494. Cylinderverschluss mit in der Hülse hinten gesperrt endenden Führungsnuthen für die Verschlusswarzen. — Georg Luger, Charlottenburg, Weimarerstr. 34. 22. 6. 96.

72. V. 2659. Geschoss für Feuerwaffen. — K. Vogel, Köln-Riehl, Stammheimerstr. 109. 16. 6. 96.

65. W. 10,014. Bekleidung aus Hartgummi für Schiffschrauben. — Max Willenius, Kiel, Brunswickerstr. 57. 7. 5. 94.

b. Ertheilungen. 72. Nr. 90,528. Jagdgewehr-Hammerschloss mit auf die Schlagfeder wirkendem Spannebel. — F. W. Kessler, Suhl i. Th., Ringbachstr. 4. Vom 11. 2. 96 ab.

72. Nr. 90,529. Visiereinrichtung für Feuerwaffen. — R. Kupfer, Leipzig, Kaiser Wilhelmstrasse 9. Vom 27. 3. 96 ab.

72. Nr. 90,531. Das Zielen nicht behindernder Mündungsdeckel für Gewehre. — A. Beeri, Augsburg, Saugässchen C. 169. Vom 28. 7. 96 ab.

72. Nr. 90,530. Quadrantenvisier. — H. Pieper, Lüttich.

72. Nr. 90,532. Ein das Zügel ersetzender federnder Druckknopf. — C. Colbert, Wien I., Schleifmühlengasse 25.

72. Nr. 90,534. Vorrichtung zum Reinigen von Gewehrläufen. — A. Beeri, Augsburg, Saugässchen C 169. Vom 2. 8. 96 ab.

c. Gebrauchsmuster. 72. 66,680. Selbstspanner-Schiesstock mit einem als Verschlussriegel dienenden Schiebvisier, dessen Schloss durch das niederkippende Rohr und einen Spannebel bethätigt wird. Julius Hengelhaupt, Mehli i. Th. 24. 11. 96. — H. 6808.

72. 66,472. Nachtvisier für Gewehre, bestehend aus weissen Platten, welche vor dem Visier angebracht sind, sowie das Korn des Gewehres umgeben. R. Kupfer, Leipzig, Kaiser Wilhelmstrasse 9. 27. 3. 96. — K. 4946.

72. 66,514. Umstellvorrichtung am Dreiläufergewehr, bei welcher mit vor- und zurückbewegbarem Schieber ein federndes Drehblatt mit Druckstöckchen bethätigt wird. Fr. W. Heym, Suhl. 9. 11. 96. — H. 6740.

72. 66,530. Am Umlegevisier für Dreiläufer angebrachte Spiralfeder zum selbstthätigen Zurückziehen der Treibstange. Robert Albrecht, Suhl. 17. 11. 96. — A. 1855.

Bibliographie.

Eingegangene Werke:

120. Die Kriegswaffen. Eine fortlaufende, übersichtlich geordnete Zusammenstellung der gesamten Schusswaffen, Kriegsfeuer-, Hieb- und Stichwaffen und Instrumente, sowie Torpedos, Minen, Panzerungen u. dgl. seit Einführung von Hinterladern. Capitaine, Emil und Ph. von Hertling. Band VI. XI. und XII. Heft. Band VII, I. Heft. Rathenow 1896, Verlag von Max Babenzien. Preis der Lieferung Fr. 2. —
121. Uniformenkunde. Lose Blätter zur Geschichte der Entwicklung der militärischen Tracht. Herausgegeben, gezeichnet und mit kurzem Texte versehen von Richard Knötel. Band VII, 5.—8. Heft. Rathenow 1896, Verlag von Max Babenzien. Preis der Lieferung Fr. 2. —
122. von Lütgendorf, Casimir, Applicatorische Besprechung der Thätigkeit des k. k. 10. Korps im Gefechte bei Trautenau am 27. Juni 1866. 1. Heft. Vormarsch des Korps, Gefecht der Brigade Mondel und der Windischgrätz-Drägoner bis 3 h nachmittags. Hiezu 1 General- und 2 Spezialkartenblätter, 2 Skizzen und 8 Oleaten. Wien 1896, Verlag von L. W. Seidel & Sohn. Preis Fr. 3. —
123. von Lütgendorf, Casimir, Felddienst- und Gefechtsaufgaben eines Detachements im engen Verbands mit einer Infanterie-Truppen-Division. Durchgeführt und bearbeitet nach der Neuauflage des Dienstreglements, II. Teil. Hiezu 1 Generalkartenblatt, 4 Skizzen, 1 Oleate. Wien 1896, Verlag von L. W. Seidel & Sohn. Preis Fr. 3. —
124. Erinnerung an die Schweizerische Landesausstellung in Genf 1896. Verlag der Landesausstellungs-Chronik in Genf. Preis Fr. 1. 50.
125. Questionnaire militaire français-allemand à l'usage des officiers, futurs officiers, interprètes militaires, par le Capitaine Richert. In-16, 120 pages. Paris 1896, L. Baudoin, Editeur. Prix 1 Fr. 25.
126. Smekal, Gustav, Fünf taktische Aufgaben über Führung und Verwendung der Feld-Artillerie. 1 Heft. Einleitung und taktische Aufgabe Nr. 1. Mit 5 Beilagen. gr. 8° geh. 103 S. Wien 1897, Verlag von L. W. Seidel & Sohn.
127. Lorenz, Johann, Operative und taktische Betrachtungen über die Konzentrierung des 10. Korps bei Beaune la Rolande. Mit 3 Skizzen. gr. 8° geh. 299 S. Wien 1897, Verlag von L. W. Seidel & Sohn.
128. von Sternegg's Schlachten-Atlas des neunzehnten Jahrhunderts, vom Jahre 1828—1885. 51. u. 52. Lieferung. Iglau 1896, Verlag von Paul Bäuerle. Preis der Lieferung für Subskribenten Fr. 3. 50.

Das Beste für die Haut
Dr. Graf's Boroglycerin. Geschütztes Waarenzeichen:

in 1/4, 1/2 u. 1/8 Tuben. **BYROLIN** parfümirt u. unparfümirt.

Winter und Sommer unentbehrlich.
In verschiedenen Armeen eingeführt. Besonders empfohlen bei Wundlaufen, Wundreiten, Gletscherbrand etc.
Erhältlich in den Apotheken und wo keine Dépôts vorhanden: durch das Hauptdépôt für die Schweiz:
Th. Lappe, Fischmarktapotheke, Basel.